



Viktoria (18), Zoe (16 Jahre) und Jacqueline (17), von li. nach re., könnten sich gut vorstellen später einmal im Bereich Biologie oder auch Chemie in die Forschung einzusteigen. Foto: P. de Lanck

Hier wird geforscht

Europaweiter „UniStemDay“ gibt auch in Essen Einblick in Stammzellforschung

Einblick in den Alltag eines Stammzellenforschers erhielten Schülerinnen und Schüler anlässlich des europaweiten „UniStemDays“ 2018. Auch im Institut für Transfusionsmedizin am Essener Uni Klinikum konnten drei Oberstufenschülerinnen aus Schwelm sich an Laborstationen erproben und mit Wissenschaftlern vor Ort diskutieren.

VON PETRA DE LANCK

„Einerseits sollen die Schüler Einblick in den Alltag eines Stammzellforschers erhalten, andererseits freuen wir uns natürlich auch über qualifizierten Nachwuchs“, erklärt Dr. Verena Börger, die zusammen mit Professor Dr. med. Peter Horn das Projekt im Robert-Koch-Haus des Essener

Universitätsklinikums leitet. Vorab gab Professor Peter Horn, Sprecher des Kompetenznetzwerks Stammzellen NRW und Mitorganisator des UniStemDays im Bundesland, einen Überblick über den aktuellen Stand der Forschung.

Die Erforschung embryonaler Stammzellen ist in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert worden. „Wir legen den Fokus nicht auf embryonale Zellen, sondern auf sogenannte iPS-Zellen - Induzierte Pluripotente Stammzellen. Diese können sich zu fast allen Gewebetypen entwickeln und aus jeder Gewebezelle generiert werden“, erklärt Dr. Verena Börger, Biologin am Institut für Transfusionsmedizin des Essener Klinikums.

Im Rahmen des UniStemDays wurde von den Schülerinnen jede Arbeitsgruppe des Instituts besucht und beobachtet, wie mit Stammzellen gearbeitet wird, welche Metho-

den man nutzt und welche Forschungsansätze verfolgt werden.

So ist aktuell in der Betrachtung, wie aus Stammzellen in der Kulturschale künstliches Blut gewonnen werden kann. Dies wäre eine Option, langfristig der herrschenden Blutkonservenknappheit entgegenzuwirken.

Anreize für späteres Studium

Beim Mikroskopieren von Zellen in Kulturen und der Isolierung und Analyse von Molekülen sowie DNA konnten die drei Schülerinnen aus Schwelm echten Forscherdrang verspüren und erhielten Anreize für ein späteres Studium der Biologie oder Medizin - zumal die Wissenschaftler des Instituts für Transfusionsmedizin im Robert-Koch-Haus an die medizinische Fakultät der

Uni Duisburg-Essen angegliedert sind.

Zoe, 16, Jacqueline, 17, und Viktoria, 18 Jahre, sind am bundesweiten Stammzell-Tag mit Begeisterung bei der Sache und haben vor, das Erlernte auch später beruflich weiter anzuwenden.

„Ich möchte Bio oder Chemie studieren und dann gerne in die Forschung gehen“, ist sich Zoe bereits jetzt sicher. Auch Jacqueline zieht es in Richtung Biochemie. Viktoria könnte sich vorstellen, im Bereich Sportmanagement zu arbeiten, sie freut sich über die vielen Erfahrungen, die sie im Labor sammeln konnte.

Der Kontakt zum Kompetenznetzwerk Stammzellenforschung NRW und zur Teilnahme am UniStemDay kam durch die jeweiligen Biolehrer der Oberstufenschülerinnen zustande, die zuvor im Unterricht Stammzellen zum Thema gemacht hatten.